



Röbi und Ruth Egloff erklären ihre neue Theater-Idee:
Wachtmeister Studer im 1. Parkgeschoss.

Glaser im Ennetbadener Parkhaus

Es war kalt. Und so richtig konnte man sich noch nicht vorstellen, dass hier im September Theater gespielt wird. Röbi Egloff allerdings war die Zuversicht in Person, als er und seine Frau Ruth Anfang Februar die Bühnenbauer, Köstumnäherinnen, Beizenbetreiber, Requisiturinnen und Friseurinnen erstmals im Parkhaus Zentrum begrüßten, um die Idee vom Theater im Parkhaus zu präsentieren.

Vom **4. bis 20. September** will Egloffs «Theater in Baden» mit gut 20 SchauspielerInnen im 1. Parkhausgeschoss eine Bühnenfassung von **Friedrich Glasers Wachtmeister-Studer-Roman «Matto regiert»** zur Aufführung bringen. Das Stück spielt in einer Irrenanstalt. Für Röbi Egloff «ein Ort, der ebenso klaustrophobe Ängste auslösen kann wie ein Parkhaus». Renato Cavoli hat Glasers Roman (erschienen 1936) vor ein paar Jahren für die Bühne bearbeitet. Auf seiner Adaption basiert die Version, die im Parkhaus aufgeführt werden soll. «Matto regiert» ist ein Krimi, in dem Wachtmeister Studer nach dem Mörder sucht, der den Direktor der Nervenheilanstalt getötet hat.

Wie schon bei der letzten Ennetbadener Produktion des «Theaters in Baden» («Biedermann und die Brandstifter», 2013 im Feuerwehrmagazin) soll auch bei «Matto regiert» neben Theater- kulinarische Kost angeboten werden. Die Badener Bloser Clique wird die Beiz betreiben. Sofern es das Wetter zulässt als Openair-Wirtschaft.

Noch ist das Parkhaus ein Parkhaus. Aber die Ennetbadener Theatermacher Röbi und Ruth

Egloff konnten an diesem kalten Februarsonntag immerhin so viel Optimismus verbreiten, dass die Beteiligten fest daran glauben, dass «Matto regiert» zu einem Dorfereignis wird. Vor allem auch, weil – wenn alles wie geplant läuft – im September ebenso der neue Postplatz eingeweiht werden soll.

Schnitzelbank-Dernière: Träfe Sprüche

Es ist eher selten, dass das Hauptsubjekt eines Schnitzelbankabends nicht nur auf der Bühne zugegen ist, sondern auch im Publikum sitzt. So geschehen an der diesjährigen Ennetbadener Schnitzelbank-Dernière. Der Badener Stadtmann Geri Müller liess die Sprüche über das Gerigate nachsichtig über sich ergehen – mehr noch: Er konnte sogar darüber lachen. Neben Geri Müllers Selfies hatten es andere Themen schwer, gleichfalls träfe Pointen zu generieren. Die acht Badener und drei Basler Bänkler wussten immerhin über Blocher, Mörgeli oder Berlusconi gepfefferte Pointen zu setzen. Und von den einheimischen Sprüchmachern musste sich die «Aargauer Zeitung» die eine und andere böse Bemerkung gefallen lassen. Mit gut 250 BesucherInnen war die Ennetbadener Turnhalle am Fasnachtssonntagabend wiederum gut besetzt. Die Schnitzelbank-Dernière in Ennetbaden hat sich definitiv als fester Bestandteil der Badener Fasnacht etabliert.



Bild: Coralin Frei, «Aargauer Zeitung»

Hauptsubjekt Gerigate: Gepfefferte Pointen.